

Wädenswil Spass und Ernst waren während der Hauptübung der Seeretter angesagt

Richtiges Verhalten im Ernstfall

Im Notfall muss es schnell gehen. Um dies zu gewährleisten, wurden die Seeretter am Samstag zu einer grossen Übung aufgeboten. Sie mussten ein Boot abschleppen und das Bandagieren üben.

Jan Hudec

«Es freut mich, mit wie viel Engagement die Seeretter zur Sache gehen», lobte Stadtrat Philipp Kutter die Teilnehmer der Übung am vergangenen Samstag. «Sie absolvieren die Aufgaben sehr konzentriert, haben zugleich jedoch sichtlich Spass an ihrer Arbeit.»

Die Hauptübung, die umfangreichste der zahlreichen Übungen, welche die Seeretter während des Jahres zu absolvieren haben, bestand aus drei unterschiedlichen Posten. Diese widerspiegeln den Aufgabenbereich des Seeretungsdienstes. Die erste der drei Übungen, die alle rund um den Hafen in Wädenswil stattfanden, bestand darin, eine Ölsperre zwischen der Hafennole und dem Bootshaus zu errichten. Dabei wurde ein mit Luft gefüllter Schlauch auf das Wasser gelegt, der im Notfall verhindert, dass sich ein Ölteppich ausbreiten kann. Die Übung selbst wurde selbstverständlich ohne Öl durchgeführt, gewissermassen eine Trockenübung im Wasser also.

Wiederbelebung des Phantoms

Im Rahmen des zweiten Postens ging es um die Erste Hilfe und die Reanimation. Zu Übungszwecken lag eine Puppe bereit, die auch als Phantom bezeichnet wird, an welcher die Seeretter Herzmassage und Beatmung trainieren konnten. «Jeden Winter müssen unsere Mitglieder eine Prüfung in der Herz-Lungen-Wiederbelebung absolvieren», erklärt Luzius Klemm, der die Ausbildungen in Nothilfe und Rettungsschwimmen leitet. «Dabei muss jeder sechs Minuten lang Herzmassage und Beatmung durchführen, was ziemlich anstrengend



Sechs Minuten lang übten die Rettungsschwimmer Wiederbelebungsmassnahmen an einer Puppe. (Jan Hudec)

ist.» Die Leistungen jedes Einzelnen würden dann mittels Computer ausgewertet. «So kann jeder sehen, was es an seiner Technik noch zu verbessern gibt», berichtet der Ausbildungsleiter.

Neben der Ernsthaftigkeit durfte die gute Laune nicht zu kurz kommen, und so wurden dann die verschiedenen Utensilien des Nothilfekoffers prompt an den Kollegen ausprobiert. Mit viel Gelächter und dabei doch sehr professionell steckten sich die Seeretter gegenseitig in Halskorsetts, bandagierten Arme, Beine und den Kopf ihres Gegenübers und massen sich gegenseitig den

Puls und die Sauerstoffsättigung ihres Bluts.

Abschleppdienst auf dem See

In der letzten Aufgabe ging es dann darum, ein auf dem See treibendes Segelboot abzuschleppen und zurück in den Hafen zu transportieren. Bei ruhigem Wetter, wie es am Samstag vorherrschte, war das ein Leichtes für die Seeretter. «Pro Saison haben wir etwa 40 bis 50 Einsätze», informierte Vize-Obmann Felix Bischof. In den allermeisten Fällen handle es sich um Pannendienste, wie beispielsweise das Ab-

schleppen von Booten, die durch einen Sturm losgerissen wurden und auf dem See treiben, oder das Befreien von Schiffen, die auf Sandbänken aufgelaufen sind. «Oft herrschen dabei sehr raue Witterungsbedingungen, was den Einsatz natürlich erheblich erschwert», sagte Bischof.

Während den unterschiedlichen Übungen wurde deutlich, wie eingespielt das Team ist, alles funktionierte reibungslos, und den Seerettern war die Freude an ihrer Aufgabe anzusehen, für die sie einen erheblichen Teil ihrer Freizeit hingeben.

Wädenswil Auftakt zur Konzertreihe «Musigfänschter»

In flagranti mit der Orgel und dem Klavier

Zum ersten «Musigfänschter»-Konzert im zweiten Halbjahr fanden die Wädenswiler Organistin Esther Lenherr und das Blechbläser-Quartett Inflagranti zusammen. Ein sehr gelungener Auftakt.

Joachim Schwander

Mächtige Renaissanceklänge eröffneten den ersten Konzertabend der «Musigfänschter»-Saison: Die Canzona «La Fiorentina» des Italieners Lodovico da Viadana (zirka 1560–1627) strahlte archaische Majestät aus, gleich kirchlicher und weltlicher Macht verbanden sich Orgel und Bläser zu einem schlagkräftigen Ganzen.

Aus der französischen Renaissance stammten auch die folgenden «Sieben Tänze» von Claude Gervaise (zirka 1510–1558). Die Organistin Esther Lenherr wechselte für diese Stücke an die Perkussion, die Bläser des Quartetts «Inflagranti», Bernhard Diehl und Basil Hubatka mit Trompeten, Niki Wüthrich und Pirmin Rohrer mit ihren Posaunen, gaben klanglich und rhythmisch differenziert die verschiedenen Stimmungen der kunstreichen Volkstänze wieder.

Fantasievolle Registrierkunst

Ein erster Höhepunkt folgte mit der «Suite française d'après Claude Gervaise», Francis Poulencs (1899–1963) Kom-



Die Organistin Esther Lenherr (Mitte) gab mit dem Blechbläser-Quartett das erste Konzert der Reihe «Musigfänschter» für diese Saison. (Joachim Schwander)

mentar zu der eben gespielten Musik. Aber was für eine neue Welt sich da über den alten Tanzsätzen auftat! Die fantasievolle Registrierkunst der Organistin Esther Lenherr und die breite Klangpalette, welche die Bläser ihren Instrumenten entlockten, machten die Suite zu einer musikalischen Sternstunde: Mystische Zaubertöne in der feierlichen Pavane, eine überaus witzig-virtuose «Petite marche»; das klagende Solo in der «Complainte» erinnerte sogar

etwas an Wagners Tristan aus dessen Oper «Tristan und Isolde».

Der nächste Höhepunkt folgte gleich anschliessend mit der «Music for five» des Amerikaners John Cage (1912–1992). Die Organistin setzte sich für dieses Stück ans Klavier, die übrigen Musiker verteilten sich im grossen Raum der reformierten Kirche. Von überall her waren jetzt Melodiefragmente, rhythmische Figuren und Einzelklänge zu hören, die mal aufeinander Bezug nah-

men, sich kurzfristig miteinander verbanden und sich wieder verflüchtigten. Dazwischen liess die ruhige Musik den Hörenden viel Raum, sich des eigenen Hörens bewusst zu werden. Erst gegen Schluss verdichtete sich das Geschehen zu einem tonalen Akkord, nach genau zehn Minuten war das unvergleichliche Hörerlebnis zu Ende.

Populärer Schluss

Der Rest des Programms stand wieder im Zeichen leichtverständlicherer Musik. Ernesto Nazareths (1863–1934) «Suite Sud-Américaine», vom Inflagranti-Quartett schmissig und sehr kompakt gespielt, nahm schon ein wenig die Ragtimes vom Schluss des Programms voraus. Das luftig-verspielte «Capriccio für Orgel solo» von John Ireland (1879 bis 1962) leitete in den gemütlichen Konzertwalzer «Bethena» von Scott Joplin (1867–1917) über.

Wer sich da jedoch in allzu nostalgischen Träumereien verlor, wurde durch «The Ragtime Dance» desselben Komponisten schnell wieder geweckt. Das geschickte Spiel mit Noten und Pausen verriet sorgfältige Probenarbeit, der treibende Groove übertrug sich auf die Zuhörenden, die kräftig applaudierten. Mit der Wiederholung der «Petite marche» von Poulenc als Zugabe ging ein eindrücklicher Konzertabend zu Ende, man darf auf weitere «Musigfänschter»-Konzerte gespannt sein.

Nächstes «Musigfänschter»-Konzert mit «Orgel-Improvisationen» am Freitag, 14. September, um 19 Uhr in der reformierten Kirche Wädenswil.

Wädenswil

Theater Kolumbus in der Kulturhalle

Die Schulen Wädenswil laden die Bevölkerung gratis zum Besuch der Theatervorführung «Kolumbus – oder die Entdeckung Amerikas» des Theaters des Kantons Zürich ein.

Aus Anlass des 175-Jahr-Jubiläums der Volksschule des Kantons Zürich bieten die Primar- und die Oberstufenschule ihren Schülerinnen und Schülern verschiedene kulturelle Leckerbissen. Am Samstagabend, 8. September, laden die Schulen zudem die Bevölkerung zum Besuch der Vorführung des Theaters des Kantons Zürich ein. Die Vorstellung findet um 19.30 Uhr in der Kulturhalle Glärnisch statt. Der Eintritt ist gratis, die Platzzahl aber beschränkt. Daher ist eine Anmeldung erforderlich.

Das Theater des Kantons Zürich nimmt sich wieder einmal einer legendären Figur der Vergangenheit an. Christoph Kolumbus, der Seefahrer und Entdecker Amerikas, ist umrankt von Legenden, Geschichten und Anekdoten. Dichtung und Wahrheit stehen dicht beieinander und verschmelzen zum bunten Bilderbogen. In schneller Abfolge erleben die Besucher Kolumbus als bettelnden Seefahrer bei Königin Isabella, als souveränen Schiffsführer, indischen Vizekönig und schliesslich als enttäuschten Menschen, der verbittert um seine Rechte und sein Ansehen kämpft. Aus einer erfrischend frechen Mischung von Kabarett, Schauspiel und Variété entsteht eine fantastische, unterhaltende und bilderreiche Inszenierung mit Musik und Gesang. (e)

Die Aufführung findet am Samstag, 8. September, 19.30 Uhr (Türöffnung 19 Uhr), in der Kulturhalle Glärnisch in Wädenswil statt. Der Eintritt ist gratis, die Platzzahl beschränkt. Anmeldungen nimmt die Oberstufenschule Wädenswil, Telefon 044 783 10 00, gerne entgegen.

Veranstaltung

Vortrag über die Spitex

Wädenswil. Die Seniorenspitex ist eine wertvolle, gemeinnützige Institution, die vielen Menschen Hilfe und Pflege zu Hause bringt. Deshalb findet am kommenden Mittwoch ein Vortrag von Markus Schwager, Geschäftsleiter Spitex-Verband Kanton Zürich, bei den Aktiven Senioren statt. In Wädenswil haben sich der Krankenpflegeverein und der Hauspflegeverein zum Spitexverein zusammengeschlossen. Damit wurden die Dienstleistungen koordiniert und der Kernauftrag, Hilfe und Pflege zu Hause, optimiert. Der Wunsch vieler Seniorinnen und Senioren, eine Einlieferung ins Pflegeheim hinauszuschieben oder gar zu vermeiden, kann durch die Dienstleistungen von Spitex oft erfüllt werden. Die Spitex-Dienste sind im Rahmen der Gesamtkosten des Gesundheitswesens günstig, denn sie belasten die Krankenkassenkosten lediglich mit zwei Prozent. (e)

Mittwoch, 5. September, 14.30 Uhr, im Gemeinderatssaal Untermosten, Gulmenstrasse 4, Wädenswil.

Digitalbilder per E-Mail

Zusammen mit eingesandten Texten erreichen die Redaktion der «Zürichsee-Zeitung» häufig auch digitale Bilder per E-Mail. Solche Bilder müssen jedoch für den Zeitungsdruck minimalen Qualitätsstandards genügen: Für die Bildübermittlung ist das Format JPEG zu verwenden. Bildformate, die für eine Publikation im Internet geeignet sind, verfügen über zu wenig Auflösung für den Zeitungsdruck. Die Bildauflösung muss mindestens 200 Pixel/Inch bei einer Bildbreite von 15 Zentimetern betragen (dies entspricht bei der Standardauflösung von 72 Pixel/Inch einer Bildbreite von rund 40 Zentimetern). Es empfiehlt sich, Bilder der Redaktion unbearbeitet zu übermitteln. Im Zweifelsfall gibt die Produktionsabteilung gerne Auskunft. (Telefon 044 718 10 20). (zsz)